

Nekrologe = Nos morts

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **118 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernst Herzog †

Am 10. November des vergangenen Jahres starb Ernst Herzog, alt Stadtoberförster in Brugg. Seine Jugend verbrachte er in Muri, in Aarau und später in Laufenburg, wohin sein Vater als Kreisingenieur berufen worden war. Seine Ausbildung fiel noch in die Kriegsjahre: 1916 diplomierte Ernst Herzog an der Eidgenössischen Forstschule, verbrachte die Verwaltungspraxis bei der Stadtforstverwaltung Zofingen und die Gebirgspraxis im Forstkreis Filisur. Für die Aufforstung am Schiahorn stand damals ein Detachement deutscher Internierter zur Verfügung. 1918 erwarb er das Wahlfähigkeitszeugnis und arbeitete dann für ein Gutachten im Auftrag der Aluminiumwerke Chippis im Pfywald.

Im Jahre 1919 wurden die Stadtoberförsterstellen von Baden und Brugg zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Ernst Herzog meldete sich an beiden Orten. Brugg wählte vor Baden. Die Wahl fiel unter 13 Bewerbern auf Ernst Herzog. Er wurde Nachfolger von Stadtoberförster Rothpletz, der in die Industrie überwechselte. Die Betreuung der Waldungen der Brugger Ortsbürgergemeinde wurde zur Lebensaufgabe von Ernst Herzog.

Wer Gelegenheit hatte, in die Waldbücher und Rechnungen von Ernst Herzog Einsicht zu nehmen, wurde durch die peinlich genaue Buchführung und Sauberkeit in allen Arbeiten, die sich ja auch in seiner Schrift offenbarte, beeindruckt. Er nannte diese bis in die letzte Einzelheit gehende Exaktheit ein Erbstück von seinem Vater. Ebenso peinlich exakt war er im Walde in der Reinigung nicht nur der Waldwege, sondern des ganzen Waldes, welcher der Bevölkerung von Brugg

und dem fremden Wanderer eine Stätte der Erholung und der Erbauung war. Ernst Herzog fand denn auch bald höchste Anerkennung seitens der Ortsbürgerschaft, welche ihn zum Ehrenbürger ernannte.

Die Lebensaufgabe, die er sich gestellt hatte, konnte Ernst Herzog erreichen: Der Holzvorrat des Brugger Waldes betrug bei seinem Amtsantritt kaum 200 m³/ha, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959 hatte er sich praktisch verdoppelt.

Neben peinlicher Ordnung stand ihm also Zuwachssteigerung und Vorrats-
äufnung an erster Stelle. Wo immer eine Lücke sich bot, wurde, zur vollen Aus-
nützung des Luftraumes, unterpflanzt, und bei den Durchforstungen kam die Axt
nur an das Allernötigste.

Ernst Herzog stellte seine reichen Gaben seinen Mitmenschen auch in anderer
Weise zur Verfügung: Dem Vaterland diente er in beiden Weltkriegen als Artil-
lerieoffizier. Im Aargauischen Jagdschutzverein war er 20 Jahre als Vorstandsmit-
glied tätig, in den letzten acht Jahren seiner Mitwirkung als Präsident. Er hatte
am Zustandekommen des Obligatoriums für die Jagdprüfung maßgeblichen Anteil.
Was ihm jagdlich vorschwebte, setzte er in seinem einstigen Revier Ittenthal in die
Tat um.

Um seiner menschlichen Eigenschaften willen war Ernst Herzog in Freundes-
kreisen hoch geschätzt. Er liebte auch frohe Gesellschaft. Bisweilen konnte er aller-
dings durch ein hartes Urteil über Mitmenschen überraschen. Es war dies wohl ein
Ausfluß der Strenge, die er auch gegen sich selbst kannte.

Die schwere Prüfung seiner Krankheit, die ihm in den letzten Monaten seines
Erdendaseins auferlegt war, hat er in Ergebenheit getragen. Seine Freunde werden
ihn in treuer und dankbarer Erinnerung behalten. Ze

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Bund

«Arbeitsgemeinschaft für den Wald»

In Zürich fand vor kurzem unter zahl-
reicher Beteiligung der verschiedensten
Organisationen die 1. Tagung der vom
Schweizerischen Forstverein ins Leben ge-
rufenen «Arbeitsgemeinschaft für den
Wald» statt. Angefangen vom Schweizeri-
schen Städteverband, von Garten- und
Landschaftsarchitekten, von der Natur-
forschenden und Geographischen Gesell-
schaft über Organisationen der Landes-
planung, des Heimat- und Naturschutzes,
der Volksgesundheit und der Wasserwirt-
schaft bis zum Schweizerischen Lehrere-
verein, dem Alpenklub, den Jägern, Orni-
thologen und Bienenfreunden war alles

vertreten, was mit dem Wald in materieller
oder ideeller Hinsicht irgendwie in Bezie-
hung steht. Nach dem einführenden Vortrag
von Ofm. Dr. Krebs über «die Bedeutung
und den Schutz des Waldes», der sich auf
die Beziehungen zwischen Wald und Was-
ser und Verschmutzung und Vergiftung der
Luft beschränkte, gliederte Prof. Dr. Wink-
ler, ETH Zürich, Aufgaben und Ziele der
Arbeitsgemeinschaft. Auf periodischen
Arbeitstagungen sollen Probleme und Maß-
nahmen besprochen und koordiniert wer-
den, die sich mit dem Schutze von Land-
schaft, Wasser, Luft und ganz allgemein
mit der Erhaltung natürlicher Lebens-
grundlagen befassen. Weiterhin sollen
Untersuchungen über die Bedeutung des
Waldes für die Gesundheit der Bevölkerung
durchgeführt und Dokumentationsmaterial